

[s.n.]

Autor(en): **Pils**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz
gegen

Kopfschmerzen
Monatschmerzen
Migräne
Rheumatismus

Jedes Glas

gut gekühltes MALTI-Bier bringt Ihnen immer wieder den Beweis: **MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöcher.**

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albie
Tel. 051 99 55 33

Halt' Di an MALTI

Nebelspalter - Humorerhalter

Ferien am Vierwaldstättersee

Vitznau

Auskunft durch das Verkehrsbüro
Telefon 041 8313 55

daß man sie nicht versteht – dann werde ich höhnen und ziehe Rückversetzung in Erwägung, denn: Was haben wir Kostbareres als die Sprache, das Verständigungsmittel, das uns vom Feder- und Rindvieh unterscheidet? – Das kirchliche Stimmrecht hat übrigens die Liebe meiner Frau zu mir und den Kindern nicht ertötet. Mit dem politischen Stimmzettel könnte sie mich auch im «geistigen und sozialen Ringen» noch besser unterstützen als bisher.

Zu meiner Schande muß ich gestehen: Ich weiß nicht, wer F. W. ist. Aber ich würde auch, wenn ich das wüßte, solche Platitüden keinem Schüler diktieren.

«Rien ne peut remplacer l'amour d'une femme. – Qu'a-t-il attendu? L'amour d'une chèvre? On pourrait dire avec la même logique: Rien ne peut remplacer la lune, l'arôme du citron – ou la bêtise humaine.»

Mit freundlichen Grüßen ins «Innere von Volk, Staat und Menschheit»
Fred, Schulmeister

PS. «daas Biiligid» isch dänn öppehee nid Züritütsch!

Gute Beziehungen zu «feinsten Kreisen»

Nehmen wir einmal an, Bethli, Du brauchtest etwa 50 000 Franken sofort und in bar. (Man kann oder will ja in solchen Fällen nicht gleich eine Hypothek auf sein Haus aufnehmen, nicht wahr?) Also was tätest Du? Ich nehme an, genau das gleiche, was die meisten andern unter uns Frauen in dieser Lage ebenfalls tun würden: Wir zögen unser bestes, diskretestes Tailleur an, setzen – nach dem Motto: «Keine Dame ohne Hut!» – einen solchen auf die frisch gewellten Haare und legen ein leichtes make-up über das sorgenvolle Gesicht. Dann würden wir unser Glück versuchen; bei einer Bank vielleicht, oder bei gut-situierten Bekannten, wo wir in wenigen, klaren und wohlüberlegten Worten unser Anliegen vorbrächten. Der Erfolg wäre wahrscheinlich gleich null – denn wir haben es vollkommen falsch angefangen. Wieder einmal – zum xtenmal – steht es in der Zeitung, wie man am ringsten zu Geld kommt, und welche Voraussetzungen dazu nötig sind. – Da stand also eine Betrügerin und Erpresserin vor Gericht, doch weil der Fall sich kaum von andern ähnlicher Art unterscheidet, möchte ich hier nur den Schluß des Berichtes über die Verhandlungen zitieren: «Diese hochtouperte Enddreißigerin» – (wenn ich mir daneben unsere ehrbaren Hüte vorstelle; zum Lachen!) –



«diese besagte Dame verblüffte sogar die Oberrichter vor allem wegen ihres Verkehrs in den feinsten Kreisen. Auch die Richter verstanden einfach nicht, daß Akademiker mit einem derart törichtem, psychopathischen und schwachsinnigen Geschöpf Kontakt gehabt hatten, das nicht einmal wußte, wieviele Sekunden die Minute, wieviele Millimeter der Zentimeter hat! Aber sie – die Richter – kannten eben das psychiatrische Gutachten über Erika, die schon mit zwölf Jahren usw. ... Es war eben die alte Geschichte: - - -» Soweit der Bericht. Wirklich – es ist und bleibt die alte Geschichte! (Die Millionäre in

dieser erschrecklichen Story wollen wir aus dem Spiel lassen, denn die brauchen schließlich das Dezimalsystem auch nicht zu lernen, die müssen nur die Nullen hinter der Eins zählen können.) Die betroffenen Akademiker hingegen – immerhin Leute, welche gelegentlich Umgang mit Gebildeten haben (so hoffen wir wenigstens!) – also die sollten doch wahrhaftig nicht zuerst ein psychiatrisches Gutachten über eine Angebetete nötig haben, um sich von ihren Geistesgaben das richtige Bild machen zu können! Oder störte sie vielleicht die Unterbelichtetheit der Holden keineswegs? –

